

Meran Burggrafenamt



„Martinsbrunn soll weiterhin ein christliches und vinzentinisches Werk und Krankenhaus sein.“

Generaloberin Pauline Thorer bei der Vorstellung von „Martinsbrunn 2015“

7500

Quadratmeter hat das Steinwild im Gehege des „Bunker-Mooseums“ in Moos in Passeier zur Verfügung. Mittlerweile ist die dort lebende Steinwild-Familie auf neun Tiere angewachsen.



Etschwerke: Martone soll bleiben

MERAN (Iub). Der Meraner Stadtrat hat gestern beschlossen, Clara Martone (im Bild) als Meraner Vertreterin der Opposition für den Verwaltungsrat der Etschwerke namhaft zu machen. Martone ist bereits derzeit im Verwaltungsrat vertreten, sie nahm Anfang des Jahres den Platz von Alex Janes ein, um der Frauenquote zu entsprechen. Die Kandidatin war aber nur von einem Teil der politischen Minderheit vorgeschlagen worden. Dies kritisieren Grüne, PD und „Rifondazione Comunista“. Auch an der Art und Weise der Namhaftmachung nehmen sie Anstoß. Ihre Kritik wollen die drei Ratsgruppen heute in einer Pressekonferenz begründen.

Eine Sensation kommt selten allein

TIERWELT: Männliches und weibliches Steinkitz erblicken im Gehege des „Bunker-Mooseums“ das Licht der Welt – Neun Stück Steinwild

VON FLORIAN MAIR

MOOS. Kerngesund und sehr vital sind die Steinkitze, die jüngst im Gehege des „Bunker-Mooseums“ in Moos das Licht der Welt erblickt haben. „Beide Kitze sind wohlauf“, betont Helmuth Gufler: Als Amtstierarzt beobachtet er das Leben im Gehege und lobt „die gute Betreuung“.

Das männliche und das weibliche Steinkitz hüpfen herum und erkunden das Gehege Schritt für Schritt: Der Nachwuchs zieht die gesamte Aufmerksamkeit in Italiens einzigem Gehege für Steinwild auf sich.

„Es kommt immer wieder vor, dass ein Bock oder eine Geiß durch eine kleine Öffnung im Zaun aus dem Gehege ausbrechen“, schmunzelt Museumsleiter Johannes Haller: „Im Nor-



Der Nachwuchs fühlt sich im Hinterpasseier sichtlich wohl. fm

malfall wollen sie sofort wieder ins Gehege zurück.

Steingeiß Nina war zehn Tage außerhalb des Geheges. Sie ist freiwillig zurückgekehrt und hat

nach zwei Tagen ihr Junges bekommen.“

Mittlerweile ist die Steinwild-Familie im rund 7500 Quadratmeter großen Gehege auf neun



„Wir haben ein weitläufiges Gehege, in dem sich die Tiere austoben können.“

Museumsleiter Johannes Haller

Tiere angewachsen. Das Steinwild frisst frisches Gras, Laub und Rinden. Gefüttert wird herrlich duftendes Bergwiesenheu sowie Mischfutter für Wildtiere.

Auch Roggen bekommen die Tiere: Dieses Korn kräftigt die Geißen, wenn sie Nachwuchs haben. „Raufutter wird immer angeboten“, sagt Gufler: „Dies ist

 **Video auf stol.it** 

Vorteil für smarte Leser: Rufen Sie mit dem nebenstehenden Quadrat („QR-Code“ genannt) direkt am Smartphone STOL auf. Holen Sie sich dafür die kostenlose App „Cippy“ und profitieren Sie dabei noch von vielen weiteren Funktionen und monatlichen Geschenksverlosungen.



für die Verdauung der Tiere gut, weil sie Wiederkäuer sind.“

Das Böcklein heißt Wilhelm, aber nicht weil der Mooser Bürgermeister Wilhelm Klotz heißt, sondern weil am Tag der Geburt das Fest des hl. Wilhelm von Aquitanien gefeiert wurde. Das weibliche Steinkitz nennt man Helga.